



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 13. Januar 1862.

Wissenschaftliches.

Die Schreibmaterialien der alten und der neuen Zeit.

(Schluß.)

Die Papyrusrollen in der Berliner Bibliothek, um dies beläufig mit zu bemerken, stammen aus der Zeit der Ptolemäer in Aegypten und ihr Fundort ist Theben. Sie umfassen einen Zeitraum von 200 Jahren.

Von den Aegyptern ging der Gebrauch des Papyrus auf die Griechen und Römer über. Das Verbot aber, welches die Aegyptier auf die Ausfuhr des Papyrus legten, gab zur Erfindung des Pergaments Veranlassung, welches von Pergamum, einer Stadt in Asien, den Namen hat. Eumenes II., König von Pergamum, ließ es im zweiten Jahrhundert v. Chr. zuerst verfertigen. Man schrieb auf dasselbe mit derselben Schwärze, wie auf Papyrus. (Weil man die Pergamente zusammenrollte, und die Schauspieler, was sie zu sagen hatten, auf solchen Rollen aufgeschrieben mit sich trugen, so nannte man dies eben ihre zu spielende Rolle.)

Die Römer bedienten sich, namentlich zu Briefen, (aber auch zum Concipiren, wenn man etwas schnell aufschrieb und daher nachcorrigiren wollte, oder auch zur Uebung in Schreiben) wächserne Tafeln, auf welche sie mit einem Griffel schrieben, Stylus genannt. Auch die Griechen bedienten sich zum Zeichnen und Schreiben eines solchen Instruments und von ihm rührt unsere Bezeichnung Styl her, um den Charakter, die Ausdruckweise eines Schriftstückes zu bezeichnen. Wollte man etwas in dem auf der Wachstafel Geschriebenen ändern, so lehrte man den Griffel um und ebnete mit seinem breiten und glatten oberen Ende die zu verbessernde Stelle, um auf dieselbe wieder schreiben zu können.

In China und Japan verfertigte man schon um das Jahr 160 v. Chr. Papier aus der Rinde von Ulmen, Maulbeerbäumen, Bambusrohr, Reis und Kornstroh; vorzüglich aber ver-

fertigten es die Chinesen bald ausschließlich aus Baumwolle. Dieses Papier ist gelblich und sehr zart, so daß immer zwei Blätter zusammengeschlagen werden müssen, um darauf zu schreiben oder zu drucken, und also nur die erste und vierte Seite von zwei Blättern benutzt werden kann. (Bekanntlich haben die Chinesen auch die Buchdruckerkunst schon lange vor Christi Geburt erfunden, nämlich 1084 v. Chr. unter der Regierung des Kaisers Kuwäng; sie bedienten sich aber nur in Holz geschnittener Buchstaben.)

Von den Chinesen lernten die Araber die Kunst, aus Baumwolle Papier zu verfertigen. Sie kam nämlich von den Chinesen nach der Bucharei, welche an Indien und an die chinesische Tartarei grenzt. Als die Araber die Bucharei erobert hatten, lernten sie die Zubereitung und den Gebrauch des Papiers kennen und machten es in Mekka bekannt. Von da kam diese Kunst im 11. Jahrhundert nach Europa. Vorher schrieben die Araber ihre Denkwürdigkeiten auf Schulterknochen der Schafe und reibten diese Knochen auf Schnüre.

Das Schreibrohr, dessen man sich bisher bedient hatte, ward erst gegen das Jahr 700 n. Chr. gegen Federispulen von Gansjen, Pelikanen und Pfauen vertauscht. Die Araber sollen im Jahre 636 zuerst die Schreibfedern angewendet haben.

Seit dem 14. Jahrhundert n. Chr. finden sich die ersten Spuren von Papier, welches man aus leinenen Fasern verfertigte. Zwar läßt sich die Zeit der Erfindung dieses Fabrikats eben so wenig, als das Land, wo man diese Erfindung gemacht hat, mit Gewißheit angeben; aber in Kaufheuren in Schwaben hat man zwei aus dem Jahre 1318 herrührende Dokumente gefunden, welche auf Lumpenpapier geschrieben sind. Gewöhnlich setzt man diese Erfindung daher in's 12. oder 13. Jahrhundert. In Nürnberg soll um das Jahr 1390 der Rathsherr Stromer die erste Papiermühle angelegt haben; in Basel findet sich die erste seit 1470. Am frühesten stieg in Frankreich die Papierfabrikation zu bedeutender Höhe. Von diesem Lande aus wuade im 15. und 16. Jahrhundert nicht nur fast ganz Europa, sondern auch das Morgenland und Amerika mit Papier versorgt. Als die religiöse Intoleranz viele Franzosen aus ihrem Lande trieb, nahm vorzüglich Holland die französischen Papiermacher auf, und trotz des trüben Wassers, welches dieses Land hat, und welches erst durch Kunst gereinigt werden mußte,

ehe es zur Papierfabrikation tauglich war, wurde in diesem Lande dieselbe zu solcher Vollkommenheit erhoben, daß das holländische Papier lange Zeit hindurch vor jedem andern den Vorzug behauptete.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die natürliche Verbreitung des Goldes. Herr Casfeldt, erster Münzwardein an der Münze der Vereinigten Staaten in Philadelphia, hat kürzlich Untersuchungen angestellt, um die große Verbreitung des Goldes zu zeigen. Wir lassen hier seine Angaben über das Vorkommen des Goldes im Bleiglanz, im metallischen Blei, in Kupfer, Silber, Antimon u. s. w. unberücksichtigt und wollen nur das folgende, — vielleicht das wunderbarste Resultat der ganzen Untersuchung — näher ins Auge fassen. — Unter der gepflasterten Stadt Philadelphia liegt ein Thonlager, dessen Flächeninhalt nach ungefährer Schätzung über 3 engl. Meilen im Quadrat beträgt, so daß man denselben auf 10 engl. Quadratmeilen in runder Zahl annehmen kann, bei einer durchschnittlichen Tiefe von nicht weniger als 15 Fuß. Dieses Thonlager wurde auf seinen Goldgehalt untersucht und entnahm man zu dem Zweck eine Probe des Thones von einem Ort, welchen man als maßgebend für das Ganze betrachten konnte und zwar aus einer Tiefe von 14 Fuß, um

die Möglichkeit einer zufälligen Beimischung auszuschließen. 130 Grm. dieses Thons wurden nun getrocknet und genau untersucht, wobei der achte Theil eines Milligramms an Gold erhalten wurde, eine Quantität, welche auf einer feinen Wage immerhin noch mit Sicherheit bestimmt werden kann. Wenn man nun noch in Rechnung bringt, daß der Thon in Folge seiner natürlichen Feuchtigkeit beim Trocknen über 15 Proc. verliert, so ergibt sich, daß er, wie er im Boden liegt, in 1,224,000 Theilen ein Theil Gold enthält. — Um vollkommene Sicherheit zu erlangen, wiederholte man die Untersuchung mit Thon von einer andern Dertlichkeit und gelangte nahebei zu demselben Resultat. — Um nun mit einiger Genauigkeit den Werth des ganzen Lagers schätzen zu können, grub man von dem Thon Proben aus, bestimmte ihr Volumen und wog sie, wobei sich ergab, daß ein Kubikfuß durchschnittlich genau 120 Pfund wiegt. — Die Untersuchung ergibt $\frac{7}{10}$ Gram Goldgehalt, entsprechend einem Werth von 3 Centis für den Kubikfuß. Legen wir die schon angegebenen Berechnungen zu Grunde, so erhalten wir 4,180 Millionen Kubikfuß Thon unter den Straßen und Häusern von Philadelphia, in welchen sicher 126 Millionen Dollars an Gold liegen. Und wenn, wie sicher anzunehmen ist, innerhalb der gesammten Grenzen der Stadt das Achtefache dieser Menge Thon vorhanden ist, so hat man dort mehr Gold als nach statistischen Tabellen bis jetzt von Australien und Californien gebracht wurde. — Jede Karrenladung Thon aber, die Jemand aus seinem Keller bringen läßt enthält schon Gold genug, um die Fuhr zu bezahlen. Und wenn an den Mauersteinen, aus welchen die Häuser gebaut sind, das in ihnen enthaltene Gold als Blattgold auf deren Oberfläche sich sammeln könnte, so würde jeder Ziegelstein mit dem glänzenden Schmuck einer 2 Quadrat Zoll großen Goldfläche prangen.

Inserate.

Offene Bau-Aufsichtsstelle.

Zur Beaufsichtigung des Baues der Boberbrücke in der Grossen-Sübener Chaussee soll ein Bau-Aufscher mit einem monatlichen Gehalte von Zwanzig Thalern unter Vorbehalt vierwöchentlichlicher Kündigung engagirt werden.

Qualificirte Personen werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste vor dem 1. Februar d. J. bei dem Baumeister Herrn Lux in Grossen zu melden.

Grossen a. D., den 4. Januar 1862.

Die ständische Chausseebau-Commission.

v. Rheinbaben. v. Scholten. Caspar. Lorenz. Liske.

Auf den 2ten Februar dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr soll zu Krolchwitz, Kreis Freistadt, die gut eingerichtete, vortrefflich gelegene herrschaftliche Brauerei für Johanni meistbietend, mit Vorbehalt des Zuschlags, verpachtet werden.

Dem geehrten Publikum zu Grünberg und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Markt dajelbst wieder mit einem sehr guten Lager fertiger

Damen-Mäntel,

Mantillen und Frühjahrs-Umhänge,

Damen-Jacken und Herren-Morgenröcke

befuchen werde.

Ich werde außer obengenannten Artikeln noch eine schöne Auswahl in schwarz- u. couleurt-seidenen Waaren, sowie französische **Long- und Plaids-Shawls** mitbringen und versichere den mich Beehrenden die billigste Preisstellung.

B. Lindenstädt aus Frankfurt a. D.

Verkaufs-Local wie gewöhnlich im Ressourcen-Local auf dem Neu-Markt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 15. d. M. früh 9 Uhr werden im Kämmerlei-Überwald, Sa-wader Rebiet, ohnweit der Odersficherei, 141 Haufen eichen Durchforstungsholz meistbietend verkauft werden.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet zum 1. April a. c. ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zur Nachricht.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich auch nach meinem Ausscheiden aus dem Magistrats-Collegio hieselbst, mein Amt als öffentlicher Notar ferner verwalte, daher gemäß §. 1 der Notariats-Ordnung vom 11ten Juli 1845 zur Aufnahme aller den Notarien zugewiesenen Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit stets bereit bin.

Grünberg, den 8. Januar 1862.

Rumann,

Königl. Justiz-Rath und Notar.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1861

75 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1861 wird, wie gewöhnlich, im Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Grünberg, den 8. Januar 1862.

C. Priemel.

Weißer Brust-Syrup
von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** und **Strasburg** im **Elfaß.**

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungs-schreiben liegen vor von Prediger Sponholz in Rülrow bei Neubrandenburg, Baumeister Fürsürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Glasen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radawitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Dittersdorf bei Löbnitz im Königr. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Seidelberg, Obergesicht's-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Seckendorf in Ansbach, Pfarrer Ort in Desrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Müchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Clam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köhler in Greinwitz bei Glas, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Dhrdruff bei Gotha, Baumeister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mauf in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlotter in Rüdeshcim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marjan Gintowt Dziemialtowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworski, Gutsächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meischer in Rönkhausen bei Mettenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Suppeck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Treptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmarkt in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w., u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Nögen daher Alle, die dieses Syrup's benöthigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche 1/2 Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur ächt bei **W. Levysohn.**

Am 7. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 1te Nummer der **Ziehungsliste** für 1862. Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Anhalt-Dessau.		Fürst Esterhazy 40 Fl.-Loose	2	scheine von 1852—1855	3
Anhaltische Landrentenbriefe	3	Oesterr. Loose v. 1854	4	Pfandbr. d. erbland. rittersch. Credit-	
Frankreich.		Creditloose	4	Verains im Königr. Sachsen	13
3 u. 4% Obl. d. Crédit foncier	4	Preussen.		Schweden.	
Actien der Livorneser Eisenbahnen	4	Preuss. Staatsanl. v. 1856	2	4 1/2% Pfandbr. d. Kgl. Schwed. Reichs-	
Oesterreich.		Sachsen.		Hyp.-Bank von 1861	4
Aeltere Gräf. St. Genois-Anleihe	4	Kgl. Sächs. 4% Staatsschulden-Kassen-		4% Anl. d. Mälare Güterhyp.-Ver.	4

**Die Damen-Schuh-Fabrik von
P. Wasielewsky**

aus Frankfurt a./D. empfiehlt zu dem bevorstehenden Jahrmarkt ihr Lager aller fein und modern gearbeiteter Damenschuhe, gefütterter Double- und Sammt-Gamaschen, Pelz-Stiefeln und warm gefütterter Leder- und Double-Stiefeln für Kinder, Gallochen von französischem Leder, sowie alle anderen Arbeiten, die zur jetzigen Zeit passen, zu den billigsten Preisen. — Stand der Bude: neben der Wand-Bude.

P. Wasielewsky.

Den Wintermarkt halte ich nicht in meiner Bude feil, und bitte ich ein geehrtes Publikum um gütigen Besuch in meiner Behausung.

Mein Lager ist bestens sortirt und die Preise, wie bekannt, stets billig. Emanuel L. Cohn.

Diesen Markt halte nicht in meiner Jahrmarktsbude ab, daher ich um geneigten Besuch in meinem Laden bitte. M. Sachs.

Inserat.

Deutsche Versicherungs-Zeitung.
Organ

für das gesammte Versicherungs-Wesen.

Herausgegeben von Th. Szacki in Berlin, redigirt von Dr. jur. E. Schmid, erscheint wöchentlich am Dienstag einen Bogen stark zum Preise von 2 Thlrn. 5 Sgr., inclusive Steuer in Preußen, von 2 Thlrn. oder 3 1/2 Gulden halbjährlich außerhalb Preußen und kann durch alle Postanstalten und Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, wie auch direct bei der Expedition in Berlin, Französische Straße Nr. 65, bezogen werden. Annoncen werden pro Petitzeile oder deren Raum mit 2 Sgr. oder 7 Kreuzer berechnet.

Die Zeitung wird auch in Zukunft alle Interessen des Versicherungswesens in streng objectiver Weise besprechen und vertreten, dabei den Versicherungs-Verhältnissen in England und Frankreich, der Statistik, der Gesetzgebung aller Deutschen Staaten, dem Prinzip des Fortschritts und der Einigung, dem Bau- und Feuerlöschwesen, der Presse und Literatur innerhalb der ihr gezogenen Grenzen besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Interessen der Versicherten, sowie der Beamten und Agenten werden von der Zeitung in gleicher Weise wahrgenommen werden, wie die der Gesellschaften, Actionäre und Gesellschafts-Vorstände.

Allen denen, die sich für Versicherungswesen interessieren, halten wir unsere Zeitung zum Abonnement bestens empfohlen.

Sonntag den 12. d. M.

Tanzmusik

bei **W. Gentchel.**

Die seit 2 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanzen - Liste,

Verorgungs-Zeitung für Stellensuchende aller (höhern) Berufszweige

bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu beiseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenden Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Association-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprechen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin ein-

trifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Reitemeyer's
Zeitungs-bureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, woselbst auch Probenummern eingesehen werden können.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüsg-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

59r Wein à Quart 7 Sgr. empfiehlt
C. F. Citner.

Weinverkauf bei:
G. Fuß, 59r 7 Sgr., vom 15ten ab.

Freireligiöse Gemeinde.

Die Sonntagserbauung am 12ten d. Mts. fällt hierorts aus.
Der Vorstand.

Marktpreise

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 4. Januar.				Karge, d. 8. Janr.	
	höchst. pr.	Niedr. pr.	höchst. pr.	Niedr. pr.	höchst. pr.	Niedr. pr.
Weizen .	3 2 6	2 25	—	2 27	6	—
Roggen .	1 28 9	1 25	—	1 26	6	—
Gerste gr. .	1 17 6	1 12	6	1 23	9	—
„ li. .	—	—	—	—	—	—
Hafer . .	—	28 9	—	—	28	—
Erbfen . .	1 28 9	1 25	—	1 22	6	—
Hirse . .	—	—	—	1 22	6	—
Kartoffeln	—	—	—	—	13	6
Heu, d. Str.	—	25	—	—	17	6
Stroh Sch.	4 15	—	—	5 15	—	—